

Wer will den Sohn?

Ein wohlhabender Amerikaner sammelte Kunstschatze. Er hatte viele wertvolle Stücke in der Sammlung. Oft saß er mit seinem Sohn zusammen, und sie bewunderten die Gemälde.

Als der Sohn in den Vietnamkrieg zog, konnte er einigen seiner Kameraden das Leben retten. Er selbst jedoch wurde dabei tödlich verletzt.

Als der Vater vom Tod seines Sohnes erfuhr, verfiel er in tiefe Trauer. Einige Wochen später besuchte ihn einer der geretteten Soldaten auf und brachte ein selbst gemaltes Bild vom Sohn des Vaters mit und sagte: „Er wollte, dass ich es ihnen schenke.“ Der Vater betrachtete das Porträt. Obwohl es kein Kunstwerk war, erkannte man die Persönlichkeit des Sohnes sofort. Der Vater begann zu weinen. Er dankte dem jungen Mann und bot an, das Bild zu bezahlen.

„Nein! Es ist ein Geschenk. Könnte ich je zurückzahlen, was ihr Sohn für mich getan hat?“

Der Vater hängte das Bild über seinen Kamin und jedem Besucher zeigte er dieses Portrait, bevor er die anderen Bilder präsentierte.

Als der Vater starb, sollten durch eine Auktion die hinterlassenen Kunstschatze einen neuen Besitzer finden. So hatte es der Vater im Testament festgelegt.

Viele reiche Leute kamen und wollten die Bilder ersteigern. Der Auktionär begann:

„Ich beginne mit dem Sohn des Vaters. Wer bietet für dieses Portrait? Die betretene Stille wurde von einem mutigen Mann unterbrochen: „Wir wollen die berühmten Bilder, lassen sie dieses Bild aus! Doch der Auktionär bestand darauf: „100 Dollar für dieses Bild.“

„Wir wollen die echten Meister, machen sie mit den echten Bildern weiter!“

Doch der Auktionator blieb bei dem Bild des Sohnes.

Schließlich ertönte leise die Stimme des langjährigen Gärtners der Familie.

Er war nicht reich: „Ich biete 10 Dollar. Ich nehme das Bild des Sohnes.“

Der Auktionator nahm das Gebot an: „Zehn Dollar sind geboten. Bietet jemand 20?“ -

„Geben sie es ihm für zehn, damit wir endlich zu den großen Meistern kommen!“

„Zehn ist geboten, bietet jemand 20?“ Die Menge der zahlungskräftigen Herren wurde ungeduldig. Sie wollten das Bild des Sohnes nicht.

Endlich: „Zum ersten, zum Zweiten und zum Dritten“, der Hammer fiel:

„Verkauft an den Herrn in der Latzhose für zehn amerikanische Dollar!“

Jetzt schrie ein Mann den Auktionator an: „Zeigen sie uns jetzt endlich die großen Meister!“

Doch der zuckte nur mit den Achseln: „Es tut mir leid, aber die Auktion ist beendet.“

„Aber was ist mit den Gemälden!“ „Vor der Auktion teilte man mir mit:

Nur das Portrait des Sohnes sollte versteigert werden. Wer immer das Bild bekommen würde, sollte den gesamten Nachlass erben. Der Mann, der den Sohn nimmt, soll alles andere bekommen.“

Auch Gott hat ein solches Testament geschrieben. Sein Sohn starb vor 2000 Jahren am Kreuz - für andere- ganz ähnlich wie in dem Bericht oben. Gottes Frage lautet auch so: „Will jemand den Sohn?“ - Und auch hier gilt: Wer den Sohn nimmt, bekommt alles andere.

Name: _____ Datum: _____ Kl. ____ Fach: _____